

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 101 (1956)
Heft: 5

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Februar 1956, Nummer 2

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

FEBRUAR 1956

22. JAHRGANG NUMMER 2

Besprechung von Jugendschriften

Vorschulalter

WENZ-VIETOR ELSE: *Kleine Leute im Moos, Zambi der Elefant*. Verlag Josef Müller, München 1954. I 16, II 16 Seiten. Kartonierte.

Diese beiden Büchlein von Else Wenz-Vietor sind für die Kinder im vorschulpflichtigen Alter gedacht. Sie sind sowohl was den Text als was die Bilder anbetrifft in Andeutungen gehalten, die dazu bestimmt sind, die Phantasie des kleinen Zuhörers und Betrachters anzuregen. M. Z.

Vom 7. Jahre an

BOHATTA-MORPURGO IDA: *Mausi*. Verlag Josef Müller, München 1954. 40 Seiten.

Bei der Familie Hausmaus ist Schmalhans Küchenmeister. Deshalb beschliesst Mausl, die älteste der Kinderschar, eine Stelle als Haushalthilfe zu suchen. Wie sie zuerst bei der unordentlichen Familie Spatz Unterkunft findet, dann bei Frau Eichhorn, die ihren Haushalt so ausgezeichnet führt, daneben aber so schrecklich geizig ist, werden die Kinder mit Spannung lesen. Sie werden sich freuen, wenn Mausl bei der freundlichen Familie Rotbrust Arbeit findet und werden mit Schrecken vernehmen, dass Mausl durch die Schuld des vorwitzigen Jüngsten in die Fänge der Eule gerät. Sie werden aufatmen, wenn sie schliesslich Mausl durch alle Wirrnisse zu einem glücklichen Ende begleitet haben. M. Z.

BOHATTA-MORPURGO IDA: *Brumm und Braun*. Verlag Josef Müller, München 1954. 16 Seiten.

Brumm und Braun ist die Geschichte zweier ungleicher Bärenbrüder und ihrer Erlebnisse. Sowohl Text als Bilder scheinen mir allerdings etwas plump und nicht ausgesprochen geeignet, die Vorstellungskraft der Kleinen anzuregen. M. Z.

MÖNNINGHOFF-SCHOLZ GERDA: *Thienemanns Schatzkästlein. Ein Lese- und Bilderbuch für unsere Jüngsten*. Verlag Thienemann, Stuttgart 1951. 160 S. Halbleinen. Fr. 9.45.

Das Buch enthält Geschichten, Sprüchlein und Gedichte, Rätsel und Bastelanleitungen im Rahmen des Jahreskreises und ist gedacht für die jüngsten Leser. Eines Schatzkästleins würdig finden wir je ein bis zwei Beiträge von Busch, Goethe, Grimm, Hebel, Morgenstern, Reinich, Rosegger und Storm. Daneben nehmen sich die 36 teilweise recht mittelmässigen Geschichten und Gedichte von Otto Scholz recht unbescheiden aus. Wenn ich da einen Satz finde «Mensch, hau bloss ab», werde ich mir sehr überlegen, das Buch als erstes einem kleinen Leser in die Hand zu drücken. Wir Schweizer lehnen diesen Jargon einfach ab. Dazu sind viele Geschichten so ausgesprochen für deutsche Kinder — ich denke an die «Deutschen Landschaften im Volksmund», an den «Raben von Meersburg», an «Das rätselhafte Fünfmarkstück» — dass ich es trotz der vielen gut kindertümlichen Geschichten für unsere Schweizerleser nicht empfehle. W. L.

Die kleine Leserratte. Ein heiteres Lesebuch für brave Kinder. Verlag Überreuter, Wien-Heidelberg 1955. 80 S. Kart. Fr. 5.20.

In verschiedenen Druck- und Schreibschriften sind Verschen, Märchen, Fabeln und Erzählungen für kleine brave Leute zusammengestellt, mit Bildern in ebenso vielfältiger Manier illustriert. Dadurch geht die Geschlossenheit verloren, das Büchlein bietet innerlich wie äusserlich ein zufälliges Sammelsurium und vermag nicht zu befriedigen. Wir haben in jeder unserer Fibeln wertvollere Kinderbücher für das erste Lesalter. M. B.

SCHOLZ HEINZ: *Reineke, der Fuchs*. Österreichischer Bundesverlag, Wien 1955. 27 S. Halbleinen.

Die ganzseitigen 12 Geschichten erinnern an La Fontaines Fabeln. Auf je einer Seite berichten sie vom schlaun Fuchs, der gerne andere Tiere überlistet, der aber auch überlistet

wird. Daneben steht jeweils ein ganzseitiges farbiges Bild. Diese Bilder illustrieren in ergötzlicher Art die kurzen Erzählungen, wie: Der Fuchs und der Rabe. Meist sind die zahlreichen Tiere sehr gut farbig dargestellt, dagegen ist Reineke selbst karikiert. — Dieses Bilderbuch im einfachen guten Erzählerton wird sicher unsere Kleinen erfreuen. O. G.

KNOTT FELIZE: *Sabine und der Luftballon*. Ensslin & Laiblin Verlag, Reutlingen 1955. 64 S. Halbleinen.

In dieser braven, ach so braven Geschichte aus der «Bücherei für kleine ABC-Schützen» lässt ein kleines Mädchen einen Luftballon mit seiner Adresse fliegen, ein armes Büblein findet ihn, sie schreiben einander, und beide erleben «das schönste Osterfest». Das Büchlein mit den netten Zeichnungen von Brunhilde Trautwein liest sich leicht, sagt aber inhaltlich und sprachlich nicht sonderlich viel. F. W.

KROLL EDITH: *Henkeltopf und seine Freunde. Aus dem Leben eines kleinen Jungen*. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen, Bücherei für kleine ABC-Schützen, 1954. 64 S. Halbl.

Weil Hansens Ohren von seinem Kopfe abstanden wie Henkel von einem Topf, bekam der Kleine schon früh den Übernamen Henkeltopf und mancher trieb seinen Spass mit ihm. Was Hänschen alles seiner Ohren wegen ausstehen musste, ist anschaulich erzählt und es freut einen, wie er sich gegen seine Angreifer durchsetzte. Schade dünkt es mich, dass durch eine Operation seine Ohren gerade gerichtet werden und so die Moral der Geschichte dahinfällt. Immerhin mögen wir es Hans gönnen, dass er nun aussieht wie andere Leute. W. L.

Vom 10. Jahre an

ZECHLIN RUTH: *Flechtbuch*. Arbeiten mit Peddigrohr, Binsen, Bast und Stroh. Verlag Otto Maier, Ravensburg, 1954. 104 S. Halbleinen.

Die bekannte Verfasserin von Werkbüchern, Ruth Zechlin, Dozentin für Handarbeit und Werken am Pädagogischen Institut Weilburg an der Lahn, gibt in diesem Flechtbuche eine Vielzahl guter Anregungen. Wenig anderes Material ist so geeignet, die Phantasie anzuregen, wie die uns von der Natur gebotenen Werkstoffe Peddigrohr, Binsen, Bast, Stroh, Weidenruten und Birkenrinde. In leicht fasslichen Texten und anschaulichen Illustrationen wird einem das Flechten, Wickeln, Knoten und Weben nahe gebracht. Schon beim blossen Durchblättern bekommt man Lust, den einen oder andern Gegenstand an die Hand zu nehmen, seien es nun Borten und Sandalen aus geflochtenem Stroh, Obstschalen und Brotkörbe als Bastwickelarbeiten, Taschen aus gewobenem Bast, Körbe aus Weidenruten oder wasserdichte Kästchen aus Birkenrinde, um nur wenige der hübschen Arbeiten zu nennen. Ein Bastelbuch, das man warm empfehlen kann. W. L.

WEILEN H.: *Tumult um Tück*. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1953. 159 S. Kartonierte.

Der Knabe Stephan Moser, von seinen Mitschülern wegen seines eigenartigen Verhaltens Tück genannt, wurde während des letzten Krieges durch ein schweres Schicksal auf die Schattenseite des Lebens gestellt: Stephan hat auf der Flucht aus der Heimat seine Eltern verloren und kommt in ein Flüchtlingslager; hier und auch in der Schule erleidet der scheue und völlig verkannte Knabe das Dasein eines Ausgestossenen und deshalb Einsamen. Sein einziger Freund ist der sich herrenlos auf dem Stadtfriedhof umhertreibende Hund Hasso, der vom städtischen Wasenmeister (Abdecker) eingefangen und abgetan werden soll. Tück aber setzt alles daran, den Hund Hasso zu retten. Wie das dem tapferen Buben gelingt, und wie er schliesslich nach vielen Hindernissen und Leiden doch noch als vollwertiges Glied in die Klassengemeinschaft aufgenommen wird, ist Gegenstand dieser im ganzen genommen gut erzählten Geschichte. Sprachlich bringt die Erzählung von H. Weilen keine Überraschungen. Da das Erzählte von einem lobenswerten guten

Geist getragen ist und durchwegs von dem wünschbaren Ernst eines verantwortungsbewusst zu Werk gehenden Jugendschriftstellers zeugt, kann man einige psychologische Unwahrscheinlichkeiten und ungenügende Motivierungen sowie auch einige Übertreibungen gut in Kauf nehmen. Auch Schweizer Kinder ab 11 Jahren werden an den in dieser Erzählung aufgerollten und deutlich herausgearbeiteten Problemen nicht unberührt vorbeigehen, weshalb das mit grösstenteils guten Illustrationen von Bertl Pilch ausgestattete Buch empfohlen sei.

H. A.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

WITTIG MAX: *Michel und der rote Mond* (Ein Roman für Kinder) Verlag Carl Überreuter Wien-Heidelberg, 1955. 174 S. Halbleinen Fr. 6.—.

Die ebenso geschickt angelegte wie spannend geschriebene Erzählung, die überflüssigerweise Roman genannt wird, lässt uns an einem Reklamefeldzug teilnehmen, der dank der Geschicklichkeit von vier Indianerlis spielenden Kindern einen ungeahnten Erfolg zeitigt und erst noch zur Verhaftung zweier böser Gauner führt. Die Vereinfachungen in der Charakteristik nähme man lieber in Kauf, wenn nicht gerade alle Rechnungen so leicht aufgingen, wie der Verfasser es in einer offensichtlich Glücksschicksal spielenden Spenderlaune geschehen lässt. Da aber anderseits manches sehr gut geschaut und dargestellt wird, und sich das Buch flüssig liest, darf man es auch unsern Schweizer Kindern in die Hände geben.

wpm.

GOLL LAMBERT: *Ulli und Wulli*. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1952. 180 S. Halbleinen Fr. 5.70.

In einem österreichischen Bergdorf leben zwei seit langem arg verfehlete Familien; auch deren Kinder und Feriengäste werden in den Streit hineingezogen. Zunächst sind es nun die Kinder, die durch ihre mehr oder weniger schlimmen Streiche den gegenseitigen Hass aufs neue schnüren. Hier sei gleich beigefügt, dass der Zweck der übrigens viel zu breit geschilderten Streiche nicht recht deutlich werden will. Sollen die jungen Leser wieder einmal mit billigen Mitteln à tout prix zum Lachen gebracht werden? Oder besteht etwa doch die Absicht, an abschreckenden Beispielen zu zeigen, wie man es nicht machen soll? Jedenfalls entsteht hieraus eine recht unklare und heikle Situation. Gleichzeitig geschehen bei den Erwachsenen beider Lager andere, weit schlimmere Dinge: Schmuggel, Diebstahl und Verleumdung. Den Schluss des Buches bildet eine für unsern Geschmack allzu fett gekochte allgemeine Verbrüderungsszene. Das recht komplizierte Durcheinander der vielen Fäden wird — hupediwupp — wie von Zauberhand in die bravste, unschuldigste und allerliebste Ordnung umgewandelt. Die Handlung dieser Erzählung wirkt stellenweise schematisiert und konstruiert. Von den allzu vielen durchwegs schlecht profilierten Figuren will keine richtig ins Zentrum rücken. Vielleicht liesse sich über diese Beanstandungen noch streiten, nicht aber über die sprachlichen Qualitäten: hier wird der Mangel an Begabung offensichtlich. Alles in allem: wir können uns an diesem «Jugendroman» nicht erwärmen; denn es fehlt an sehr Wichtigem, nämlich an der künstlerischen Durchdringung des Stoffes und vor allem an der Atmosphäre. Es ist «nur ein Jugendbuch» und deshalb eben — kein Jugendbuch, das «wichtig wäre wie das liebe Brot» (Kästner).

H. A.

Vom 13. Jahre an

SPERLING WALTER: *Ich zeige euch was!* Paulus Verlag, Recklinghausen, 1955. 154 S. Leinen.

Sperlings Unterhaltungsbücher sind bekannt; das neueste bringt 133 Tricks, Scherze und Zahlenspiele, die im Familienkreis und Jugendlagern gewiss viel Spass bereiten werden.

H. Th.

BERGER WILHELM: *Witte Kinderlexikon*. Verlag Hans Witte, Freiburg i. Br., 1953. 287 S. Kunstleder Fr. 20.60.

Ein umfangreiches, vorzüglich ausgestattetes Lexikon gewiss — die Bilder anschaulich, niedlich. Im weiteren zitiere ich am besten den Verfasser aus dem Vorwort an die liebe Mutter: «Mit diesem Buche wird Dein Kind sich Stück für Stück seine Welt erarbeiten. Aber es soll sich diese Welt selbst erobern, Schritt für Schritt.» Glaubt denn ums Himmelswillen der Verfasser, dass «sich die Welt selbst erobern» heisst, das Kind schlage nur, um z. B. den Begriff «Wald» zu bilden, das Buch bei W—Wald selbst auf, statt dass ihm seine Mutter die entsprechende Seitenzahl nennt? Ist der Verfasser denn wirklich gar nie als Kind durch ein grünes Waldesdunkel gewandert und lebt die Erinnerung daran nicht in ihm unauslöschlich fort? Braucht er wirklich W—

Wald? Wir alle sollten mit unseren Kindern viel mehr Geduld haben, heisst es weiter. Wer hat nun mehr Geduld, derjenige, der das Kind dem Grossvater auf die Knie setzt und es um ein Märchen betteln lässt oder der, der das Kind das Lexikon selber aufschlagen lässt G—Greis, oder Gurke, oder Griff? Sehr geehrter Herr Verfasser! F—Fehlgriff. Und nicht dem Lexikon als solchem gilt es, sondern der absurden Idee, unsern kleinen Kindern überhaupt ein Lexikon zu schaffen. Aus ihrer Umgebung sollen die Kinder lernen und alles zu seiner Zeit. Das heisst G—Geduld.

W. L.

ALA HERMANN: *Köppchen, Zucker und Trara*. Hermann Schaffstein Verlag, Köln, Neuauflage 1955. 133 S. Halbleinen.

Der Buchtitel enthält die Kosenamen der drei Hauptgestalten, eines kränklichen, gütigen Knaben, eines Zeitungs-jungen und seiner Schwester, eines kleinen Ballettmädchens. Sie wohnen alle in einem engen Hinterhause in Berlin, wo das Geld rar, um so grösser aber das gegenseitige Verständnis und Helfen ist. Hier findet, kuriert durch diese Lebenskünstler, ein halbwüchsiger Fabrikantensohn, der seinen Eltern davongelaufen ist, den Weg zu sich und den Seinen zurück. Die Handlung ist nicht ohne Spannung, frei von falscher Gefühlskrämerei und recht lebhaft. Unwahrscheinlich jedoch wirkt der Umstand, dass ein Vater seinen durchgebrannten Sohn volle vierzehn Tage lang durch Detektive überwacht und es dem blossen Zufall überlässt, ob er wieder zurückkommt. Von der Mutter ist bei dem ganzen Handel nur flüchtig die Rede! Für den mit dem Berliner Jargon nicht vertrauten Leser hält es schwer, die burschikose und häufig altkluge Sprache der Jugendlichen zu geniessen. Jeglicher künstlerischer Grösse entbehren die Zeichnungen von Prof. Fritz Lochr. Abgelehnt.

H. Th.

ULRICH HANS W.: *Orlog im Namaland*. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart, 1955. 78 S. Kartonierte.

Orlog heisst Krieg, und das Namaland ist in Afrika. Eine Farmersfamilie, vor allem zwei halbwüchsige Kinder und ihr Vetter erleben eine Springbockjagd und den Aufstand der Hottentotten. Die Kinder flüchten, die Eltern sind abwesend, die Farm wird verbrannt. Der Geschichte liegen historische Ereignisse zugrunde aus der Zeit der Jahrhundertwende. In einfacher, sauberer Sprache werden die Ereignisse geschildert. Gerhard Pallasch hat beschwingte Federzeichnungen beigezeichnet.

M. B.

BLUNCK HANS FRIEDRICH: *Gewalt über das Feuer*. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1955. 128 S. Halbleinen.

Bluncks Buch ist ein Versuch, die Urgeschichte des Menschen dichterisch zu gestalten und in dramatischen Szenen vor dem Leser erstehen zu lassen. Dem Dichter, der über eine satte, formvollendete Sprache verfügt, gelingen dabei Bilder von packender Wucht, besonders, wenn er das stumpfe Dasein des Höhlenbewohners schildert, seine grenzenlose Angst vor den ihn bedrohenden Gewalten, dem Hunger, der Kälte, den wilden Tieren des Waldes und Gebirges. Von dieser Furcht befreit ihn Börr, der sich dank Kraft und Intelligenz zum Herrn der Horde aufwirft, ihr das Feuer aus dem brennenden Wald bringt, sie Pfeil und Bogen handhaben, gute Jäger zu werden und Hütten bauen lehrt. Börr führt sie auch zur Begegnung mit Gott, der sich ihm in Gestalt des «Mannwanderers» verschiedentlich offenbart hat. Hier scheint mir der schwache Punkt des sonst vortrefflichen Buches zu sein. Der Dichter begibt sich auf einen Boden, wohin ihm die jungen Leser kaum folgen werden, besonders dann nicht, wenn sie in den Bereich des Übersinnlichen auf eine das Reale und Metaphysische so unklar vermengende Weise eingeführt werden. Das Wagnis des Dichters, das Gotteserlebnis des Urmenschen gleichsam zu konstruieren, gereicht dem Buch zum Nachteil, indem es den klaren Aufbau stört und den Ablauf der Handlung unnötig hemmt.

J. H.

BOMANS GOTTFRIED: *Erik oder das kleine Insektenbuch*. Verlag Joseph Müller, München, 1952. 171 S. Leinen.

Aus «Solms kurzgefasster Naturgeschichte» soll der kleine Erik als Aufgabe alle Insekten wiederholen. Vor dem Einschlafen lässt er sich das Gelernte noch einmal durch den Kopf gehen. Aber der Schlaf ist stärker und entführt ihn ins Traumland. Und nun zeigt es sich, dass Erik seine Aufgaben gut gemacht hatte denn sein Wissen nimmt feste Formen an und all diese Tierchen begegnen ihm im Schlaf und lassen ihn manch Seltsames und Wunderbares erleben.

Es ist ein feines und weises Büchlein, das uns hier geschenkt wurde. Mit Erik zusammen staunen, lachen, freuen und ängstigen wir uns auf dem Gang durch diese so lebendige Welt, und wenn am Ende der kleine Träumer in seiner Kammer erwacht, dann sind wir nicht nur um manche naturwis-

senschaftliche Erkenntnis reicher, sondern auch um manche menschliche; denn es ist dem Verfasser gelungen, seine Tierchen so zu gestalten, dass wir uns selber darin wiedererkennen wie in einem freundlichen Spiegel. Trotz dieser Symbolik aber ist dieses Büchlein in Inhalt, Sprache und Aufmachung so gehalten, dass Kinder es mit Genuss und Gewinn lesen können. A. R.

MALVERN GLADYS (Übersetzung aus dem Amerikanischen Vivi Gibson): *Gloria* (Ein Roman für junge Mädchen). Verlag Carl Überreuter, Wien-Heidelberg, 1954. 171 S. Halbleinen Fr. 6.—

Ein Mädchen ebnet sich durch Hingabe an die Ballettkunst, durch Einsatz und eifrige Arbeit über mancherlei Hindernisse hinweg den Weg zum rauschenden Erfolg und findet sich darüber hinaus zum happy end in den Armen des bisher verblendeten Stars. Wohl sind Ansätze vorhanden, das Klischeehafte zu überwinden und auch die Schattenseiten der Künstlerlaufbahn zu zeigen, doch gehen alle Rechnungen so leicht und auf Bestellung auf, und der saccharinsüße Kitsch tritt so stark hervor, dass man sich stellenweise direkt abgestossen fühlt. Das Buch wird vielen Backfischen zweifelsohne gefallen, doch ist es unsere Pflicht, dafür zu sorgen, dass sich die Jugend nicht nur von Marzipan nährt. wpm.

KOCHER HUGO: *Herde im Sumpf*. Boje-Verlag, Stuttgart, 1955. 144 S. Kartoniert.

Ein Wilderer verfolgt eine grosse Elefantenherde und fützt ihr schwere Verluste zu, bis Karu, der grosse «Geisterbulle» am hinterlistigen Jäger grause Rache übt. Das spannend geschriebene Buch vermittelt ein gutes Bild von der Lebensweise der Elefanten und Eingeborenen. Es kann empfohlen werden. H. Th.

STOIBER RUDOLF M.: *Die harte Strasse*. Jungrunnen-Verlag, Wien, 1952. 252 S. Halbleinen.

«Bilder aus dem Leben Abraham Lincolns» sollte der Untertitel dieses Buches heissen; denn es schildert eine Reihe von Episoden aus dem Lebenswege, der den ehemaligen Holzfällersbuben auf den Präsidentenstuhl nach Washington führte. Solche Darstellung weist notwendigerweise grosse biographische Lücken auf und will im wesentlichen Charakterkizze sein. Die einzelnen Abschnitte sind denn auch recht frei — manchmal vielleicht allzu phantasiereich — gestaltet, aber sie fesseln und ergreifen. Hervorzuheben sind die grosszügig empfundenen, technisch jedoch nicht ganz befriedigenden Holzschnitte von O. R. Schatz. H. Th.

KESSLER HANSI: *Zu viert nach Italien*. Verlag Ensslin & Laiblin Reutlingen, 1955. 175 S. Leinen.

Ein Geschwisterpaar unternimmt in Begleitung seiner Eltern und zusammen mit je einem Freund und einer Freundin eine sommerliche Autoreise nach Italien. Was die Italiener dabei alles sehen und erleben, erzählt die Verfasserin munter und anregend in ihrem flotten Buche. Geschickt flicht sie in die leicht zu lesende Erzählung eine ganze Menge sehr interessanter und belehrender Bemerkungen über Land und Leute, über Kunstwerke und Künstler ein. So vermittelt das Buch der reisehungrigen Jugend Unterhaltung sowie gute geographische und kunstgeschichtliche Kenntnisse; aber auch der erwachsene Freund und Kenner Italiens wird es mit Freude und Genuss lesen. Ein besonderes Lob verdienen die vorzüglichen, überaus instruktiven Photographien. J. H.

ULRICH HANS W.: *Flucht in die Naukluft*. Loewes Verlag Carl Ferdinand, Stuttgart, 1955. 80 S. Kartoniert.

Das in Umfang und Inhalt gleich dürftige Büchlein schildert eine Episode aus dem Aufstand der Herero gegen die deutschen Kolonisten und Schutztruppen in Deutsch-Südwestafrika am Anfang dieses Jahrhunderts. Der Erzählung, die sich im wesentlichen auf rein äusseres Geschehen, d. h. auf ein Kampferlebnis deutscher junger Männer und eines Mädchens beschränkt, fehlt der tiefere Gehalt, sodass sie nicht empfohlen werden kann. J. H.

MUDRAK EDMUND: *Deutsche Heldensagen*. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1955. 280 S. Leinen.

Dieses gediegen ausgestattete Buch enthält die Sagen: Wieland der Schmied, Walther und Hildegund, Die Nibelungen, Dietrich von Bern und Gudrun. Der Herausgeber Prof. Dr. Edmund Mudrak ist, wie er im Nachwort sagt, vom Grundsatz ausgegangen, jede Abweichung von den Quellen zu vermeiden und die Darstellung sprachlich schlicht und einfach zu halten. Farbige Vollbilder von Hans Graff, Textzeichnungen von Karl Mühlmeister und Rudolf Misliwietz, eine Karte, einige kurze Aufsätze über Wesen und Quellen der Helden sage sowie ein Namen- und Sachverzeichnis tragen

zum leichtern Verständnis bei. Obwohl es fast durchwegs entsetzlich blutig und kriegerisch zugeht, kann man nicht umhin, diese Sagen zu den grossen Werken der Weltliteratur zu zählen. F. W.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

SCHREIBER GEORG: *Bordfunker gesucht*. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1955. 136 S. Kartoniert.

Der 16-jährige Herbert, Bursche für alles auf dem Wiener Flugplatz, interessiert sich sehr für das Funken und kennt sich schon ordentlich darin aus. Herr Allantopoles aus dem Irak, internationaler Schmuggler von Kunstschätzen, nimmt ihn als Bordfunker mit und zwingt ihn später mit vorgehaltenem Revolver zum Weiterfliegen. Über Rom, Athen, Kairo geht es nach dem Irak, und Herbert versteht den Funkerdienst wie ein Ausgelernter. In Bari werden die «sauberen Herren» geschnappt und Herbert reist wieder nach Wien zurück. — Um die Arbeit eines Flugzeugfunkers zu erklären, wäre es wahrhaftig nicht nötig eine Geschichte zu erfinden, die einem Schundroman sehr ähnelt. Dass Szenen, wie die mit dem Revolver, illustriert wurden, spricht auch für die Qualität des Buches, Solche Literatur brauchen wir nicht! W. L.

Vom 16. Jahre an

WALTERSHAUSEN H.G.: *An der schönen, blauen Donau*. (Das Leben des Walzerkönigs Johann Strauss). Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 1954. 163 S. Halbleinen.

Es sind längst verschwundene Zeiten, die uns der Verfasser in seiner Strauss-Biographie vorführt, das singende, klingende, sorgenfreie Wien des vergangenen Jahrhunderts. Wir nehmen teil am Wettstreit zwischen Vater und Sohn, der schliesslich zugunsten des letzteren endet; aber auch die Geschwister werden uns als musikalische Begabungen vorgeführt. Der Weg von Erfolg zu Erfolg, vom ersten Auftreten zu den jubelerfüllten Auslandsreisen, vom ersten Walzer zu den kunstvollen Operetten, mutet beinahe märchenhaft an. Dass das Menschliche, vor allem die enge Bindung an die verständnisvolle Mutter, nicht zu kurz kommt, berührt sympathisch. Es verleiht dem gut illustrierten Buch das sich leicht liest, obwohl im Dialog die Wienerische Dialektfärbung vorherrscht, einen über das Aufzählen von Erfolgen hinausreichenden Wert. wpm.

BARNE KITTY: *Barbie*. Verlag Herder, Freiburg, 1954. 224 S. Halbleinen DM 6.80.

Die 14jährige Barbie ist ein Wunderkind. Wunderbar an ihr ist nicht nur ihre geniale Musikalität, ihre frühreife Geigenkunst, sondern vor allem auch die urinnerste Sicherheit über ihre Berufung und den Weg, der ihr vorgezeichnet ist. Schülerin Vascollettis möchte sie werden, des grossen Meisters ihrer Kunst in Paris. Wie sich ihr Herzenswunsch innert einem Jahr, das sie in England bei ihren Verwandten verbringt, erfüllt, beschreibt ihre gleichaltrige Freundin und Base Laurel. Da diese selbst nicht musikalisch ist, entgeht die Erzählung geschickt der Gefahr, süß und überschwenglich zu werden. Ihr Ton ist im Gegenteil eher leicht ironisch, und auch die Illustration nähert sich der Karikatur. Dadurch bleibt das Backfischbuch bis zum Schluss erfreulich frisch und natürlich. Leider entspricht dann allerdings die recht äusserliche, fast schwankhafte Art, mit der das happy end herbeigeführt wird, dem psychologischen Niveau des Buches nicht mehr ganz. R. R.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt und von der Baselschäftischen Jugendschriftenkommission.

FRIEDRICH ILSE: *Kurs Afrika*. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart 1955. 248 S. Halbleinen.

Auf dem deutschen Überseedampfer «Westfalen», der sich auf der Jungfernfahrt um Afrika befindet, treffen sich vier nach Aussehen, Charakter, Herkunft und Reiseziel ganz verschiedene junge Mädchen. Ihr Wesen, ihre Art auf die Eindrücke der Umwelt zu reagieren, werden von der Verfasserin glaubwürdig und menschlich ansprechend gezeichnet. Daneben erfährt man auf unterhaltsame und lebendige Weise viel Interessantes und Wissenswertes über das Leben an Bord und über Land und Leute in den angelaufenen Häfen. Aber auch von sehr ernsthaften Dingen ist die Rede, von Liebe, Ehe, von sozialen und rassischen Problemen, und zwar auf so saubere, durchaus nicht oberflächliche Art, dass das vortreffliche Buch reifen Mädchen nicht nur gediegene Unterhaltung, sondern auch grossen innern Gewinn verschafft. Gute Zeichnungen von Gerhard Pallasch bereichern den sehr empfehlenswerten Band. J. H.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

GRENGG MARIA: *Die grosse Begabung*. Verlag Carl Überreuter, Wien-Heidelberg, 1954. 211 S. Halbleinen Fr. 6.—.

Wie der Titel vermuten lässt, handelt diese Geschichte von einem Mädchen mit einer ausgesprochenen Neigung zum Zeichnen. Dieses Thema würde sich vorzüglich dazu eignen, jungen Leserinnen klar zu machen, dass auch eine hohe künstlerische Begabung nur dann zum Ziele führen kann, wenn sie durch intensive Arbeit, durch Selbstkritik und Mut zu immer neuem Beginnen unterstützt wird. Ansätze zu dieser Art der Behandlung des Themas sind hier zwar vorhanden, werden aber allzu rasch fallengelassen. Die Autorin verhilft der Heldin des Buches zu einem ziemlich plötzlichen durch glückliche Zufälle bedingten Erfolg. Berufliche Fehlschläge und Enttäuschungen scheint es dabei nicht zu geben. Ich finde eine solche Darstellung für junge Mädchen ziemlich gefährlich, da sie den Tatsachen des Lebens nicht entspricht und Illusionen nährt.

Was die Illustrationen betrifft, möchte ich sie in einem Buch, dessen Thema sich mit einer zeichnerischen Begabung befasst, lieber missen, als sie in solch schlechter Ausführung vorzufinden. M. Z.

WIED LEO: *Westwärts, Wiking!* Verlag Carl Überreuter, Wien-Heidelberg, 1954. 320 S. Halbleinen Fr. 9.15.

Der an und für sich spannende Stoff der Wikingerfahrten ist hier zu einer langen, auf die Dauer ermüdenden Folge von Jagdszenen, Überfällen und Handgemengen zerbröckelt, aus denen der kraftstrotzende Held des Buches selbstverständlich als der grosse Sieger hervorgeht. Die vom Verfasser als «Roman» betitelte Erzählung entbehrt fast jeder feineren Charakterzeichnung, worüber auch das Massenaufgebot von Gestalten — ein Personenverzeichnis am Schlusse des Bandes erschien dem Autor selbst notwendig! — mit den schillernden nordischen Namen nicht hinwegtäuschen kann. Kann nicht empfohlen werden. H. Th.

SANDWALL-BERGSTRÖM: *Gulla am Ziel*. Verlag Karl Überreuter, Wien-Heidelberg 1954. 190 S. Kartonierte. Fr. 5.70.

«Gulla am Ziel» ist der sechste und letzte Band einer Romanfolge für junge Mädchen. — Gulla lebt seit einigen Jahren auf dem Herrenhof ihres Grossvaters und nimmt grossen Anteil am Schicksal der armen Pächter. Dabei kommt sie oft mit dem Städter Thomas zusammen, der, obwohl der Landwirtschaft unkundig, für den kranken «Häusler» Samuel eingesprungen ist, und der nun mit zäher Ausdauer versucht, das verlotterte Heimwesen wieder in die Höhe zu bringen. Eine wachsende Freundschaft verbindet die beiden ihrem Wesen nach verwandten jungen Menschen. Gulla erkennt, dass Thomas der Mensch ist, mit dem sie immer zusammenleben möchte. Nach einigem Widerstand erklärt sich auch der alte Gutsherr mit ihrer Wahl einverstanden. — Die Geschichte liest sich flüssig ohne indessen zu packen. Es spricht aus ihr eine saubere sittliche Haltung; die Hauptpersonen Gulla und Thomas wirken aber in ihrer fehlerlosen Güte zu unwirklich, die Schwierigkeiten, die sich ihnen in den Weg stellen zu unwesentlich — mit einem Wort: die Handlung ist zu romanhaft. A. R.

ROELLI HANS: *Waldi, der Knurri und ich*. Lausbubengeschichten. Verlag Rascher Zürich und Leipzig 1938. 143 S. Leinen.

Das Büchlein scheint mir nicht in Kinderhände zu gehören. Erwachsene werden ihre Freude daran haben, sind doch einzelne der Geschichten köstlich erzählt. — Was die Buben alles leisteten, ist durchaus nicht immer nachahmenswert. Die Streiche sind reichlich gepfeffert, die zürichdeutschen Gespräche oft sehr derb gehalten. Erotische Stellen, Lehrerkarikaturen und die ewigen Schilderungen vom verbotenen Rauchen lassen mich glauben, dass der Verfasser sicher nicht an eine Kinderleserschaft dachte, was ja auch die Widmung zeigt: Den Pestalozzisträsslern von damals und meinem Sohn. W. L.

Jahrbücher

VERSCHIEDENE: *Durch die weite Welt*, Bd. 28. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1954. 400 S. Ganzleinen. DM 12.50.

Jugendbücher mit Beiträgen aus allen Gebieten, Ländern und Zeiten finden bei der ältern Jugend immer Anklang. Auch dieser Band enthält viel Wissenswertes und Spannendes. Dennoch ist er abzulehnen, weil — namentlich in den Sportbeiträgen — ein oft schnuddriger Reporterstil gepflegt wird, den wir nun bald zur Genüge kennen. (Z. B. S. 268: Während des Zweiten Weltkrieges lag Nuvolari in Mantua

mit Tbc auf der Nase. — Sie begruben seinen zerschundenen Körper. . . mit seinem abnehmbaren Lieblingslenkrad an der Seite. Finish.) Im übrigen ist das Buch ganz für reichsdeutsche Jugend verfasst, und in der Lobpreisung der deutschen Industrie und der deutschen Forschung fühlen sich die Verfasser (nicht alle!) und Illustratoren nicht sehr gehemmt. Jedenfalls sind gleichartige Werke schweizerischer Herkunft entschieden vorzuziehen. H. Th.

Durch die weite Welt, Band XXVII. (Ein Buch für jeden Jungen). Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart 1953. 404 S. Leinen. Fr. 14.75.

Der reich bebilderte Band umfasst kurze Abhandlungen und Erzählungen aus Natur und Technik. Viele davon sind für unsere Buben etwas abseitig und oft schwer verständlich, viele bieten aber an Belehrung und Spannung Vorzügliches. Wir vernehmen von Bahnen, Flugzeugen und Raketen, von Forschern, Weltreisenden und Seefahrern, von Tieren und Pflanzen, von Menschen und Maschinen. Die Schweiz ist vertreten mit René Gardi und einem Bildbericht von der Bundesbahn. Über 400 Abbildungen, 10 Farbtafeln und 3 Ausklapp tafeln veranschaulichen und unterstützen Beschreibung und Erzählung. Das Buch ist ausserordentlich reichhaltig und kann jedem Buben etwas bieten. M. B.

Billige Sammlungen

Raschers billige Jugendbücher

WAHLSTEDT VIOLA: . . . *reise doch allein, Eva!* Verlag Raschers billige Jugendbücher, 1953. 127 S. Halbleinen Fr. 2.50.

In reichlich krauser Manier wird in grössten Bändchen erzählt, wie der junge Franzose Marcel als Kriegsgefangener nach Schweden kommt, hier im Hause eines Naturforschers (oder dessen Karikatur!) die Mädchen Brigitta und Eva kennen lernt, sich in die erstere verliebt, mit einem Rückwandererzug nach Frankreich fährt, wie Eva dann wegen Erkrankung ihrer verlobten Schwester allein zu Marcel reist und dort dann statt des «hoffnungsvollen» Künstlers einen in allerärmlichsten Verhältnissen lebenden Fabrikarbeiter vorfindet. Unterwegs geschehen aber noch allerlei andere, mehr oder weniger glaubwürdige (oder zum mindesten unglaublich-würdig geschilderte) Dinge: Eva macht ihrem Namen alle Ehre, das heisst, sie verliebt sich in den Bräutigam ihrer Schwester, leistet aber grossmütig (wie das nur eine Siebzehnjährige kann!) Verzicht und ebnet dem verhinderten Künstler den Weg zu seiner eigentlichen Bestimmung, der Malerei. — Das Ganze ist ein schlecht gefügtes Machwerk, bar jeder Fähigkeit, einen an sich nicht einmal unsympathischen Stoff durchzugestalten und künstlerisch zu durchdringen. Es stimmt: in der Literatur kann einem auch leichte Kost schwer auf den Magen liegen. H. A.

Ebenfalls abgelehnt von der Konferenz der Schulbibliothekare der Stadt Zürich

Schaffsteins «Grüne Bändchen»

WOHLBOLD HANS: *Wüstenreisen*. Hermann Schaffstein Verlag, Köln, 1951. 72 S. Kartonierte.

94. der Grünen Bändchen mit sechs lehrreichen Berichten bekannter Wüstenforscher des letzten Jahrhunderts über Reisen in der Sahara, im südlichen Arabien und in der Wüste Gobi. Einprägsame Bilder von den ungeheuren Strapazen, die solche Reisen damals noch mit sich brachten. F. W.

«Lebensbilder» (Schweiz. Verein abst. Lehrer und Lehrerinnen)

WARTENWEILER FRITZ: *Mahatma Gandhi die grosse Seele Indiens*. Verlag Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. 47 S. Broschiert Fr. —.80.

In einer biographischen Arbeit fasst Fritz Wartenweiler das Leben Mahatma Gandhis, eines der grössten Menschen der Neuzeit, in seinen wesentlichsten Zügen zusammen. Wir erleben die Jugendjahre des späteren Weisen, lesen wie er den Anfechtungen unterliegt, ja, wie er sogar stiehlt, um sich Zigaretten kaufen zu können, wie aber gerade diese Niederlage den 15jährigen zu einem andern Menschen umformt, weil er den Mut zur Beichte seinem Vater gegenüber aufbringt. Gandhi hat wie alle Führernaturen einen heftigen Charakter, aber sein unbegrenzter Wille zur Güte und zum Edelmuth, lassen in ihm stets neue Kräfte der Selbstüberwindung wachsen. Er besiegt sich selbst und wird dadurch zum grossen Vorbild und zum Retter Indiens. Eine sehr empfehlenswerte Lektüre, die manchem jungen Leser aus dem Zweifel an sich selbst einen Weg weisen wird. M. Z.

Lesen — bringt Wissen!

Über die Liebe

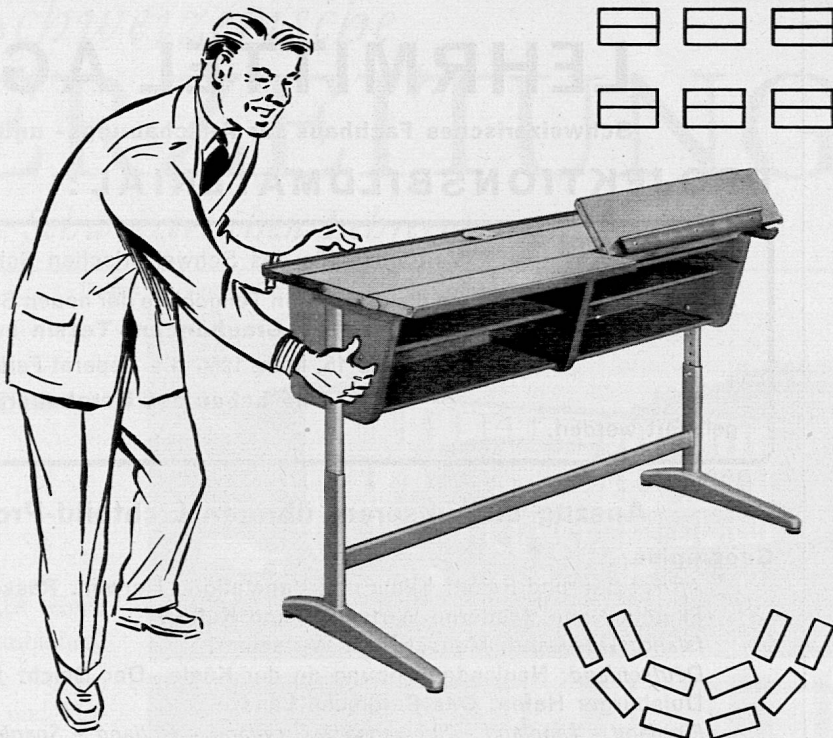
gibt es ein Werk, das hervorragt. Umfassend gibt es Antwort auf jede Frage in bezug auf Mensch, Geschlecht, Gesellschaft. Gemeinschaftswerk erster Autoren u. a. der 3 Schweizer: Haffter, Meng, Zulliger. Sichern Sie sich dieses einmalige Werk. Gratisprospekt mit Vorzugsangebot solange Vorrat.

AB - Z Verlag, Abt. 82 Zollikon ZH

SCHWEIZER JOURNAL

Inhalt des Februarheftes:

Wie ein Schweizer die Schweizerin sieht
Rendez-vous mit dem Zufall
Mariana, Bildnis einer Tessinerin
Im Dienste anderer
Schweizer Schriftsteller stellen sich vor: Gerti Egg
Athali
Die Selbstbesinnung der heutigen Frau
Shopping - die kleine Schwäche der Frau
Wie die andern leben: Rüeblihaft und Kasperli
Blick in die Welt
Madame Vera
Die Grösse der Welt
Mimikry - wie sich Pflanzen tarnen
Brief an Edith
Flamingos
Heitere Kleinigkeiten
Die Wasserhosen
Bücher — in wenigen Zeilen
 Erhältlich an allen Kiosken



Man kann sie stellen, wie man will

in Gruppen, im Halbkreis oder hintereinander, immer haben die Mobil-Schultische mit ihren extra breiten Füßen guten, sicheren Stand. Die verstellbaren Modelle lassen sich in wenigen Sekunden höher, tiefer, schräg oder waagrecht stellen.

Bevor Sie Schulmöbel kaufen, verlangen Sie bitte unseren Katalog, unverbindliche Preisofferten oder Vertreterbesuch

U. Frei, Holz- + Metallwarenfabrik, Berneck

Seit Jahren bekannt für Qualitätsarbeit Tel. (071) 734 23

Mobil

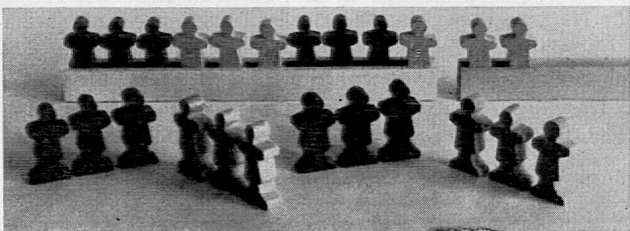


VITALI

RECHEN MANNLI

Das neue anschauliche Lehrmittel in solider Arbeits-schachtel für die Zahlenräume 1-20 oder 1-100, Demonstrationsgeräte für den Lehrer, offenes Material mit Mengenrabatten Preisliste und Bezugsquellennachweis durch:

VITALI SPIELZEUG LINDENHOF 15 ZÜRICH



Bei Kälte und Schnee —
gegen Ansteckung



Gegen Einsendung dieses Inserates mit 30 Rp. in Briefmarken erhalten Sie ein ausgiebiges Muster.

E. Tettamanti & Co., Zürich 35

LEHRMITTEL AG. BASEL

Schweizerisches Fachhaus für Anschauungs- und Demonstrationsmaterial

PROJEKTIONSBILDMATERIAL:

Vertriebsstelle des Schweizerischen Schullichtbildes

Ab 25. Februar 1956 können die drei ersten Teilgebiete der neuen Schweizer Schulfarbdia-Reihe 5×5 cm, die Kantone **Graubünden, Tessin und Wallis** und ab 15. März 1956 die Separat-Farbdia-Reihe **Das Leben des Bergbauern** geliefert werden.

Auszug aus unserem übrigen Lichtbild-Programm - V-Farbdias:

Geographie:

Afrika: Bau und Relief. Klima und Vegetation. Tierwelt. Rassen, Völker und Kulturen. Wirtschaft der Eingeborenen. Moderne Wirtschaft und Kultur.

Island: Das Land. Mensch und Wirtschaft.

Deutschland: Neulandgewinnung an der Küste. Der Deich. Die Niederweser. Das Ruhrgebiet. Der Duisburger Hafen. Das Bergische Land.

Finnland - Lappland - Schweden - Grönland - Holland - Spanien - Jugoslawien Landkartendias usw.

Zoologie:

Säugetiere. Vögel. Kriechtiere. Lurche. Fische. Insekten. Spinnentiere und Krebse. Weichtiere. Würmer. Stachelhäuter. Hohltiere usw.

Botanik:

Reis, Anbau und Ernte. Pflanzliche Lebensgemeinschaften. Fleischfressende Pflanzen. Pilze. Giftpflanzen. Parasitismus und Symbiose bei höheren Pflanzen usw.

Kunst und Kunstgeschichte:

Ägyptische Kunst. Spätbarock und Rokoko. Gotik. Meisterwerke der Malerei. Mittelalterliche Stadt usw.

SCALA-Farbdias aus Florenz: Galleria degli Uffizi. Museo di S. Marco. Galleria dell'Accademia. Galleria Palatina, Palazzo Pitti. 800 Francese.

* * *

SAFU-Dias (schwarz/weiss) - gesamtes Programm

Ansichtssendungen auf Anfrage.

Projektionsapparate aller Art und Zubehör

Experimentiertische (für Lehrer und Schüler)

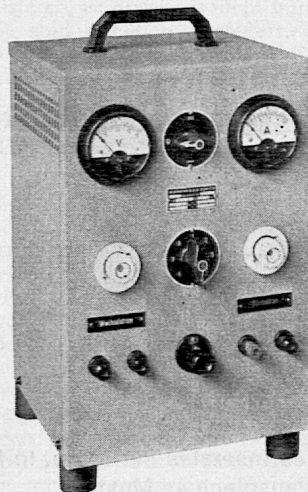
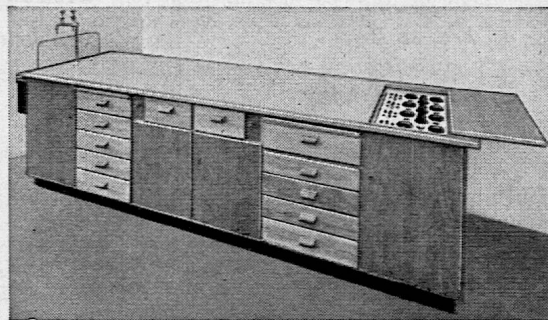
Chemikalien- und Materialschränke usw.

Physikzimmer - Labors

Schweizer Fabrikat KILLER - Wil-Turgi

Generalvertretung für die Schweiz

* * *



Grösste Schulwandkarten-Auswahl

Geographie-Geschichte (Westermann, Flemming, Perthes, Wenschow usw.)

Naturwissenschaft, Homoskelette, anat. Modelle (Somso) Präparate aller Art (Schlüter), Technologien.

Physik - Chemie, Phywe- und Utz-Aufbaugeräte und andere.

Tabellen und Wandbilder über 400 Sujets aus allen Fachgebieten.

Geologie - Mineralogie, Dr. Krantz und Kosmos.

SIEMENS Universal-Stromlieferungsgeräte u. Schalttafeln

(Schweizer Fabrikat) für Naturkunde- oder Physikzimmer - liefern niederspannten und deshalb ungefährlichen Gleichstrom, Wechselstrom und Drehstrom. Spannung ist mit Schiebertransformatoren stufenlos unter Last regulierbar. Ortsfeste und tragbare Apparate. Speziell für Sekundar- und Gewerbeschulen entwickelt. — Kataloge und Offerten auf Anfrage.

Unsere Vertreter besuchen Sie gerne.